

GeoWave – Hilfe für Mensch und Tier

Ruhe und bessere Leistungen

Der Begriff GeoWave steht für ein wellenförmiges Metallteil. Es ist das Gegenstück zu Störfeldern und soll aufgrund seiner Form und der Materialzusammenstellung zur Stärkung der körpereigenen Energie beitragen. Studien, aber auch Erfahrungen von Bauernfamilien im Toggenburg bestätigen dies.

Text und Bild: Adi Lippuner, Wildhaus



Eine GeoWave, befestigt über den Tieren im Stall.

Bild: zVg.

Kann ein Metallstück, auch wenn es speziell geformt und aus besonderen Materialien zusammengesetzt wird, Auswirkungen auf Menschen und Tiere haben? Eine Studie, zusammengestellt durch Mediziner und Universitätsprofessor Gerhard Hacker und erarbeitet von Veterinärin Linda Furter als Dissertation, durchgeführt in Österreich und den USA, kommt zu einem klaren Ergebnis. Untersucht wurden kleinere bis mittelgrosse «Problem-Rinderställe» mit bis zu 300 Milchkühen, wobei die Frage im Zentrum stand, ob durch den Einsatz der GeoWave Verbesserungen in Tierställen erreicht werden können.

Die Schlussfolgerung: Nachdem flächendeckend GeoWaves montiert wurden, ergaben sich meist innerhalb von drei bis vier Monaten, in Einzelfällen erst nach neun Monaten, auffällige Verbesserungen der Milchzellzahl, des Fett- und Laktatgehalts der Rohmilch, der Milchleistung sowie eine Normalisierung der Melatonin-Konzentra-

tion. Ausserdem habe sich der allgemeine Gesundheitszustand der Tiere verbessert.

Kältegefühl verschwunden

Heilpraktiker und Geobiologe Carsten Ganz ist Vertriebspartner der Improvita, welche die GeoWave in der Schweiz und Österreich vertreibt. Nach einer umfassenden Analyse seinerseits wurde in mehreren Ställen im Toggenburg eine «Welle» montiert. Die Familie Wickli in Ennetbühl hat sowohl den Stall als auch das Wohnhaus mit der «Welle» ausgerüstet. Elsi Wickli: «Im Wohnzimmer hatten wir früher einen Platz, auf dem es immer kalt war, kurz nach Anbringen der Welle war dieses Kältegefühl weg. Auch im Stall wurden Verbesserungen festgestellt: Die Zellzahlen sind besser geworden, es gibt keine kalten Zitzen mehr und auch wenn wir im Stall arbeiten, frieren wir nicht mehr so wie früher.»

Vor dem Kauf der beiden Wellen für Haus und Stall seien die Wasseradem, und deren gebe es oberhalb von Ennetbühl einige, mit einfachen Mitteln abgeschirmt worden. «Doch wirklich längerfristig genutzt hat es nicht, denn unsere Kühe im Anbindestall wurden immer auf den gleichen Plätzen krank.» Heute sei es im Stall ruhiger «und die Tiere liegen auch mehr als früher».

Besserer Schlaf

Ähnliche Erfahrungen hat Walter Lusti, auch er hat seinen Hof am Hang oberhalb von Ennetbühl, gemacht. «Im Winter hatten unsere Tiere geschwollene Beine, es gab immer wieder entzündete Viertel und hohe Zellzahlen.» Heute verhalte sich das Vieh ruhiger und sei gesünder. Zu den Erfahrungen im Haus sagt er: «Wir schlafen alle besser, das Leben ist angenehmer geworden.» Allerdings habe es einige Zeit gedauert, bis Erfolge spür-

bar wurden. «Ich vermute, dass sich der Körper über die Jahre an die Störfelder gewöhnt hat.» Auf die Frage, wie er auf die Versprechen der GeoWave reagiert habe, sagt Lusti: «Wir haben schon viel versucht und auch einiges an Geld «verblödet». Deshalb war ich skeptisch und habe Carsten Ganz gesagt, dass ich nicht mehr alles glaube.» Es sei dann eine Testphase vereinbart worden «und so nach und nach wurden erste Erfolge spürbar». Eine Erfahrung habe ihn endgültig überzeugt: «Wir haben die GeoWave aus dem Haus einem Verwandten ausgeliehen, mussten diese aber umgehend zurückholen, denn ich habe drei Nächte nicht schlafen können.» Kaum sei die Welle wieder an ihrem Platz geangen, habe sich das Problem gelöst.

Mehr Energie

Auch eine Bauernfamilie auf dem gegenüberliegenden Hang in Luttenwil oberhalb von Nesslau hat gute Erfahrungen gemacht. Marlen Metzler erklärt: «Unsere Tiere sind weniger krank, im Anbindestall herrscht ein gutes Klima und es

gibt keine Plätze mehr, welche von den Tieren gemieden werden.» Im Haus habe vor allem die Tochter, sie nutze das Zimmer zuoberst, stark an Lebensqualität gewonnen. «Früher war sie am Morgen immer wie erschlagen, heute steht sie problemlos auf und hat den ganzen Tag Energie.» Und noch etwas ist Marlen Metzler wichtig: «Die Welle muss regelmässig von Staub befreit werden, nur dann kann sie ihre Wirkung entfalten.»

Und wie erklärt Carsten Ganz die Wirkung der GeoWave? «Alle Lebewesen werden heute von Reizen überflutet. Hier hilft die Welle auf Grund ihrer Form, Oberflächenstruktur und der speziellen Materialzusammensetzung. Sie dient zur Stärkung der körpereigenen Energie, zur Steigerung der Raumqualität und Harmonisierung von geopathischen Störzonen.» Ganz sieht sich übrigens nicht als Verkäufer, sondern als Berater der Familien. «Deshalb wird auf Wunsch eine Welle zur Probe montiert, und sollte keine Verbesserung spürbar werden, verzichte ich auf den Verkauf.»

Vielfältige Möglichkeiten

Wer den Suchbegriff «Wasseradern» in einer Internetsuchmaschine eingibt, erhält über 100 000 Treffer. Dabei sind Angebote von Pendlern, Rutengänger, aber auch kritische Konsumentenbeiträge. Beim Durchforsten dieser Texte wird rasch klar: Was nicht sichtbar ist, ist schwer zu beschreiben. So unterschiedlich wie die Angebote und Resultate, so unterschiedlich sind auch die angebotenen Lösungen.

Während die einen auf Kupferdraht setzen oder spezielle Kästchen zur Ableitung der negativen Einflüsse empfehlen, bieten andere Halbedelsteine an. Ob der Pendler oder Rutengänger tatsächlich seriös arbeitet oder nur den eigenen Profit im Blick hat, ist schwierig festzustellen. Eine Möglichkeit ist die Nachfrage beim Verband für Radiästhesie und Geobiologie Schweiz. Im Internet www.vrgs.ch. Eine ebenfalls gute Absicherung ist das Einholen von Referenzen. *adi.*

TELEX

Agrarbericht 2016 veröffentlicht. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat den neuen Agrarbericht veröffentlicht. Er ist online abrufbar und informiert über die ökonomische, soziale und ökologische Situation der Schweizer Landwirtschaft. Es ist die zweite Online-Ausgabe des Berichtes, der zuvor jeweils gedruckt publiziert worden war. Der Bericht enthält detaillierte Angaben zu den Betrieben, den einzelnen Direktzahlungs-Beitragsarten ebenso wie die Zahlen zu Nutztierhaltern und Tierbeständen. *lid.*

Swiss Silk gewinnt den Agropreis. Sieger des Agropreises ist das Projekt Swiss Silk, das die Seidenproduktion zurück in die Schweiz gebracht hat. Initiant Ueli Ramseier kann sich damit über ein Preisgeld von insgesamt 23 000 Franken freuen. Er verriet auch gleich, dass er das Geld für eine neue Abhaspelmaschine einsetzen wird. *lid.*

Obstverband kritisiert Aktionsplan. Der Schweizer Obstverband (SOV) äussert sich zum Aktionsplan Pflanzenschutz kritisch. Dessen Ziele sind nicht fundiert und nicht auf konkrete Problembereiche ausgerichtet. Insbesondere bemängelt der Obstverband am Aktionsplan Pflanzenschutzmittel (PSM), dass der Nutzen der Mittel ausser Acht gelassen wird. Es ist unbedingt zu beachten, dass ein verminderter PSM-Einsatz und strengere Auflagen das Risiko für die Landwirtschaft erhöhten. *lid.*